

Peters Geschichte – Starke, kluge Kinder brauchen eine Schule für alle

von Michael Schmitt

Peter ist 12 Jahre und geht seit 5 Jahren in die Schule. Er geht sehr gerne in die Schule, denn alle seine Freunde und Freundinnen sind auch dort. Außerdem lernt er dort eine Menge interessanter Dinge. Peter lernt gerne in der Schule. Dort hat er nicht nur viel Platz, anregende Bücher und Material, mit dem er viel ausprobieren kann, sondern Peter hat auch viele gute Lernbegleiterinnen und -begleiter. Manchmal streitet sich Peter mit den anderen Kindern. Aber anstatt sich so richtig zu prügeln, versucht Peter die Konflikte anders zu lösen. Das hat er in einem Extra-Kurs gelernt. Die Schule, in die Peter geht, ist heute leider noch Zukunft.

Es geht um kluge und starke Kinder. In einer Gesellschaft, die man sich zukünftig vorstellen kann, sind es vor allem die Kinder und die Alten, die diese Gesellschaft prägen werden. Die Alten, weil sie (berechtigte) Ansprüche und die Einforderung des Generationenvertrags stellen und die Kinder, die zum einen diese Ansprüche erfüllen sollen, sich dabei aber auch mehr und mehr selbst verwirklichen wollen. Um in diesem Spannungsfeld der Ansprüche an das eigene Selbst nicht kaputt zu gehen, braucht es starke und kluge junge Menschen. Bewusst wird hier der Begriff „Kind“ vermieden, stellt er doch schon auch immer eine Einschränkung von Möglichkeiten dar. Ein Kind ist nur



©Foto: Pfeffi/www.pixelio.de

beschränkt geschäftsfähig, ein Kind steht unter der Schulpflicht, ein Kind wird von Erziehungsberechtigten beaufsichtigt und ein Kind darf nicht wählen. Allein um all diese Einschränkungen zu überstehen, braucht es starke Kinder. Um innerhalb dieser Verbote und Beschränkungen, Wege und Möglichkeiten zu finden, sich dennoch selbst zu entfalten und ein gelingendes Leben zu führen, hierfür braucht es kluge Kinder.

Doch wie werden Kinder als junge Menschen klug und stark. Wie können wir sie dabei unterstützen ohne die Fehler zu begehen, dass auch wir sie bevormunden und sie in ihrer persönlichen Freiheit einschränken?

Bildung als möglicher Weg

Ein Weg, der sich hier anbietet und der derzeit wieder sehr in Mode ist, ist Bildung. Bildung ist die Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten in Selbstverfügung und aktiver Gestaltung mit dem Ziel der reflexiven Ausformung eines kultivierten Lebensstils oder anders ausgedrückt, eine sehr krasse Form der Selbstverwirklichung. Eine Selbstverwirklichung, die dabei startet, sich ein Bild zu machen und dann zu versuchen, dieses Bild auszufüllen. Was wir dabei tun können, ist, ein Vorbild zu geben und Techniken des Ausfüllens zu leben. Wenn wir in dieser Metapher bleiben, so können wir die Bildung junger Menschen zu klugen und starken Menschen als Möglichkeit der eigenen Reflexion und Weiterentwicklung des eigenen Bildes verstehen. Diese Betrachtung darf allerdings nicht durch Wettbewerbe („Wessen Bild ist das schönste? „Wer hat die beste Bildung?“) verzerrt werden. Dabei hilft uns eine Kultur von Respekt, Anerkennung, Achtung und Liebe.

Diese Grundpfeiler des menschlichen Zusammenlebens ermöglichen es, sofern sie praktisch gelebt werden, dass junge und alte Menschen gemeinsam zusammenleben. Und zwar in der Art und Weise zusammenleben, dass sie frei und gleich ihre persönlichen Freiheiten leben können und dabei nicht nur die eigenen Bedürfnisse im Blick haben, sondern sich auch um andere kümmern. In dieser Utopie wird deswegen davon ausgegangen, dass die materielle Grundversorgung für alle Menschen vorhanden ist. Wie viel Krieg, Streit und Neid entsteht dadurch, dass zu viele Menschen zu wenig zum Leben haben? Kluge und starke Menschen kümmern sich nicht nur - um auch das eigene Leben gelingend zu gestalten - darum, dass es möglichst allen Menschen gut



©Foto: paescha/www.pixelio.de


geht. Denn auf dieser Basis erst werden Diskurs, Kritik, Reflexion und vor allem Freiheit möglich. Friedrich Schiller schreibt in seinen Briefen zur ästhetischen Erziehung des Menschen, dass im Zuge einer ästhetischen Erziehung des Menschen die Freiheit unter dem Zwange kultiviert werden sollte. Machen wir uns und den jungen Menschen bewusst, dass wir gezwungenermaßen durch natürliche Gegebenheiten beschränkt sind, allerdings innerhalb dieser eine Fülle von Möglichkeiten haben; eine Freiheit, das eigene Leben (ästhetisch) zu gestalten.



©Foto: filastockphoto/www.pixelio.de

Klug wie Peter

Kommen wir nun nochmal auf Peter zurück. Peter hat genug zum Essen, eine sichere Wohnung und muss sich nicht darum sorgen, ob er den nächsten Tag überlebt. Doch das allein reicht noch nicht aus, Peter zu einem starken, klugen Menschen zu machen. Er muss auch in seiner persönlichen Entwicklung ernst genommen werden. Deswegen gibt es keine Jahrgangsklassen und keine Auseinanderlese in der Schule, in die Peter geht. Diese Schule ist eine Schule für alle, früher hätte man sie Gesamtschule genannt, aber heute wäre das unzureichend. Denn eine Schule für alle, berücksichtigt die jeweiligen individuellen Bedürfnisse, derjenigen, die dort lernen. Um dies zu verwirklichen, hat eine solche Schule sehr viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sowohl als Lehrende als auch als Lernende tätig sind, ohne sich dem Druck aussetzen zu müssen, in einer bestimmten Zeit eine bestimmte Lernleistung erzwingen zu müssen. Das findet Peter spitze, denn so hat er auch genug Zeit, mit seinen Freundinnen und Freunden Fußball zu spielen und auf Bäume zu klettern. Peter wird also stark in seiner Persönlichkeit, wenn man ihn ernst nimmt und zeigt, dass er aus sich selbst heraus wirken kann; klug wird Peter, wenn man ihm genug Zeit, Anregung und Bildungsmöglichkeiten gibt, so dass er das, was ihn interessiert, in der Zeit, die er dafür braucht, lernen kann. Wir können und sollten Peter, soweit auf seinem Weg begleiten, soweit er dies wünscht. Wir haben nicht das Recht, Peter Vorschriften zu machen oder ihn ungerechtfertigter Weise einzuschränken. Wir sollten versuchen, eine solche Schule für alle zu verwirklichen und eine Gesellschaft

und Kultur, die durch Respekt, Liebe, Toleranz und aktive Diskurse geprägt ist, zu verwirklichen. Dann klappt das mit dem gelingenden Leben nicht nur bei Peter, sondern bei vielen. 

Über den Autor

*Michael Schmitt (*1984) ist freier Moderator in der politischen Bildung, Diplom-Pädagoge und studiert Lehramt an Beruflichen Schulen für die Fächer Sozialpädagogik und Sozialkunde in Bamberg. Er ist stellvertretender Sprecher des Landesausschuss der Studentinnen und Studenten in der GEW Bayern und setzt sich, nicht nur dort, für ein demokratischeres Bildungssystem und mehr Freiheit besonders für junge und alle Menschen ein.*

Kontakt:

michi@huwi-bamberg.de

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

www.magazin-auswege.de

auswege@gmail.com